

Neue Wege in der Integrationspolitik

Bereitschaft zum Miteinander und Füreinander



Beschlossen auf dem Bundeskoordinationsausschuss
der Schüler Union Deutschlands
am 1. und 2. Oktober 2011

Einleitung.

Die Gesellschaft in Deutschland hat sich in den letzten Jahrzehnten drastisch verändert. Heute leben wir in einem Land, das viele unterschiedliche Kulturen und Menschen beheimatet. Diese Vielfalt und die darin ruhenden Potenziale für unser Land müssen als Chance erkannt und genutzt werden.

Die Realität zeigt, dass dieser Anspruch auf Grund mangelnder Integration nicht immer umgesetzt werden kann. Es gilt auch festzustellen, dass die Politik in den vergangenen Jahrzehnten zu wenig Bemühungen unternommen hat, Einwanderer in Deutschland zu integrieren. Dabei darf nicht ausgeblendet werden, dass der Wille zur Integration auf Seiten vieler in Deutschland lebenden Migranten noch nicht ausreichend gegeben war. Die Folgen davon bilden die Grundlage für die heute viel diskutierten Integrationsprobleme.

Der Schlüssel zu erfolgreicher Integration ist Bildung. Insbesondere die Kenntnisse der deutschen Sprache entscheiden darüber, welche Zukunftschancen junge Menschen in Deutschland haben. Leider stellen verschiedene Studien immer wieder fest, dass die Bildungserfolge von Schülern mit Migrationshintergrund zum Teil deutlich hinter denen ohne Migrationshintergrund zurückbleiben. Die Schüler Union Deutschlands sieht die Kernherausforderung einer umfassenden Gesellschaftspolitik darin den Zusammenhang zwischen der sozialen Herkunft und dem Bildungserfolg und damit den Zukunftschancen im Leben zu verringern. Entscheidend bei dieser Aufgabe sind auch die Eltern: Eltern sein, bedeutet Verantwortung für seine Kinder zu übernehmen.

Integration muss früh beginnen.

Aus den Fehlern der Vergangenheit muss für die zukünftige Integrationspolitik gelernt werden. Die Integration darf nicht dem Zufall überlassen werden in der Hoffnung, dass sich alles von selbst regeln würde. Stattdessen muss Deutschland ein stimmiges Konzept haben, dass Integrationsbemühungen bereits frühzeitig vorsieht und gegenüber Integrationsverweigerern konsequent vorgeht.

Der erste Schritt für junge Menschen in unserer Gesellschaft ist die Aufnahme in den Kindergarten. Hier werden die grundlegenden Spielregeln menschlichen Zusammenseins gelernt. Deshalb ist der

Besuch in die Kinderkrippe oder den Kindergarten ein wichtiger Bestandteil gelungener Integration. Trotzdem lehnen wir einen verpflichtenden Besuch des Kindergartens mit Hinblick auf die Erziehungsfreiheit der Eltern ab.

Der Kindergarten ist für die Eltern dabei der erste Ansprechpartner, der frühzeitig Unterstützung bei der Erziehung anbieten kann. Kindergärten sollten zu diesem Zweck mit Elternvereinen, Elternakademien und Familienbildungsstätten etc. zusammenarbeiten oder sogar selbst zu einem Eltern-Kind oder Familienzentrum ausgebaut werden. Bei weitergehendem Hilfebedarf kann der Kindergarten Eltern weitervermitteln an Erziehungs- und Familienberatungsstellen, Jugendämter und psychosoziale Dienste.

Um die Kinder für ihren Erfolg in der Schule vorzubereiten, fordern wir, dass zwei Jahre vor Schulbeginn in allen Bundesländern verbindliche Sprachtests durchgeführt werden. Wenn nicht gewährleistet scheint, dass das Kind dem Unterrichtsgeschehen folgen kann, muss es in den nächsten zwei Jahren ein Sprachtraining besuchen.

In sozialen Brennpunkten sollen die Kindergärten deutlich ausgebaut werden und die Jugendämter Eltern dazu anhalten, ihre Kinder in den Kindergarten zu schicken. Gerade an sozialen Brennpunkten ist es wichtig, die Kinder frühzeitig in die Gesellschaft einzubinden und zu integrieren.

Neben den Kindergärten müssen auch den Schulen in sozialen Brennpunkten eine besondere Förderung zu Teil werden. Dortige Schule sollen ausgebaut und nach Möglichkeit Ganztagsangebote enthalten. Hier gibt es zwar bereits gute Entwicklungen, die aber viel schneller umgesetzt werden müssen, um wirkungsvoll den jetzigen und zukünftigen Schülern, Chancen ermöglichen zu können.

Schüler, die den Sprachtest zwei Jahre vor der Einschulung nicht bestanden haben, müssen auch während der Grundschulzeit verpflichtend zusätzliche Deutschkurse angeboten bekommen und besuchen. Außerdem ist der Grund für die mangelnden Deutschkenntnisse festzustellen und gegebenenfalls muss geprüft werden, ob die Eltern selbst notwendigerweise Deutschkurse z.B. in einer Volkshochschule verpflichtend belegen müssen, um zumindest sprachlich integriert an unserer Gesellschaft teilhaben zu können. Dafür ist die rechtliche Grundlage zu schaffen.

Die Schule muss darüber hinaus ein viel größeres Informationsangebot für Eltern mit Migrationshintergrund schaffen, in dem den Eltern Möglichkeiten für ihre Kinder aufgezeigt werden. Darin soll insbesondere die Vielfalt und die unterschiedlichen Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten im deutschen Schulsystem aufgezeigt werden.

Aus Sicht der Schüler Union Deutschlands gilt es außerdem das Projekt „Vorlesepate“ flächendeckend zu fördern. Bei diesem Projekt wird die Sprachkompetenz der Kinder durch das regelmäßige Vorlesen gesteigert. Diese Aufgabe können nur Ehrenamtliche übernehmen. Dabei kommt es nicht auf die Häufigkeit an, sondern darauf, dass überhaupt regelmäßig gelesen wird und ein positiver Erstkontakt mit dem Lesen besteht.

Sprache als Schlüssel zu Integration.

Unsere Gesellschaft wird muss anerkennen, dass Schule einen erheblichen Anteil an Erziehungsaufgaben übernehmen muss. Das heißt aber nicht, dass man Eltern aus ihrer Pflicht nehmen darf. Eltern tragen die Verantwortung für die Entwicklung ihres Kindes und haben die Pflicht es im Rahmen ihrer Erziehung zu einem mündigen und teilhabenden Bürger zu erziehen.

Der Staat darf unserer Auffassung nach an dieser Stelle nicht nachlässig sein und muss im Ernstfall Konsequenzen androhen und diese umsetzen. Hier darf auch nicht vor drastischen Sanktionsmaßnahmen zurückgeschreckt werden, wenn die Sozialisation und die Chancen der Kinder durch die Eltern gefährdet werden.

Eltern müssen die Verantwortung für den Bildungserfolg ihrer Kinder tragen und diese bei ihrem Bildungsweg unterstützen. Deshalb kann es nicht sein, dass Schülerinnen und Schüler in jungem Alter bereits mehrfach das Klassenziel nicht erreichen. Bei solch massiven Verfehlungen ist auch zu überprüfen, wie Eltern angehalten werden können, ihre Kinder besser zu unterstützen.

Eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Da Integration ein gesamtgesellschaftliches Anliegen ist, reicht es nicht aus, wenn die Integrationsbemühungen bei der Schule und anderen

staatlichen Institutionen gelegt werden. Bei diesen Themen müssen alle Teile der Gesellschaft gemeinsam daran arbeiten, um erfolgreich zu sein.

Ein wichtiges Instrument für die Integrationsarbeit ist der Sport in den Vereinen. Sportliche Bewegung hat sich als sehr wirkungsvoll erwiesen, wenn es darum geht Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen zusammenzuführen. An dieser Stelle müssen die Kooperationen zwischen Schule und Vereinen intensiviert werden. Die bisherige Förderung muss mindestens auf demselben Niveau fortgesetzt werden.

Das Angebot an den Volkshochschulen und vergleichbaren Institutionen muss weiter beworben und intensiviert werden. Diese leisten gute Arbeit bei der Entwicklung der Sprachkompetenz, auch von Migranten. Hier muss auch permanent und konsequent überprüft werden, ob verpflichtende Deutschkurse auch wirklich durchlaufen werden.

Um einen weiteren Schritt in Richtung gelungener Integrationsarbeit zu gehen, müssen auch die Lehrer in ihrer Ausbildung besser in ihrer interkulturellen Kompetenz ausgebildet werden, um ihrem zukünftigen Integrationsauftrag nachkommen zu können. Hierfür sind die Lehrpläne entsprechend anzupassen.

Die Schüler Union Deutschlands fordert die Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle für Projekte im Bereich der Integration in den Kommunen, um der ineffizienten Verteilung von Fördergeldern entgegen zu wirken. In Deutschlands Kommunen gibt es eine Vielzahl von regionalen Projekten, die zum Teil gleiche Zielsetzungen haben. Hier muss auf Abstimmung der Maßnahmen, sowie gegebenenfalls das Einsetzen bzw. Umsetzen von Zielvereinbarungen gesetzt werden.

Die Stadt-Land-Problematik, das unterschiedliche Problembewusstsein zwischen Berlin Marzahn Bamberg macht eine notwendige politische klare Sprache und klare gesetzliche Grundlage Regelung notwendig.

Fazit.

Die Schüler Union Deutschlands bekennt sich klar zu einer modernen Gesellschaft, in der alle Menschen friedlich gemeinsam leben können. Wir fordern aber genauso die Bereitschaft zum Miteinander und Füreinander ein, denn wir wollen und brauchen keine

Parallelgesellschaften in Deutschland. Jeder hat die gesellschaftliche Chance, Pflicht und Verantwortung an unserer Gesellschaft teilzuhaben.

Insbesondere in Familie, Kindergarten und Schule müssen die Grundlage für das spätere Leben in der Gesellschaft gelegt werden. In den Fokus müssen verstärkt auch die Wertevermittlung und Kulturkompetenz gerückt werden. Es muss bereits frühzeitig sichergestellt werden, dass die nötige Sprachkompetenz bei den Kindern vorhanden ist und notfalls nachgeholt werden, damit diese Kinder eine echte Chance bekommen.

Wir haben kein Verständnis und keine Toleranz für Integrationsverweigerer. Diese müssen, insbesondere wenn sie ihren Kindern damit Lebenschancen verbauen, mit harten Auflagen und Konsequenzen rechnen.

Durch die Anwendung der in diesem Papier aufgezeigten Instrumente sehen wir Deutschland auf einem guten Weg Integration mehr als Chance denn als Problem zu begreifen. Unsere Gesellschaft ist in der Lage, die Probleme anzugehen, Migranten Chancen zu geben und das Miteinander und Füreinander zu gestalten.